

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 76 (2001)
Heft: 5

Artikel: Immer seltener zu Gotteslohn
Autor: Lanfranconi, Paula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baugenossenschaften sind auf
Freiwillige angewiesen

Immer seltener zu Gotteslohn

Ohne ehrenamtliche Arbeit wären Wohnbau-
genossenschaften gar nicht denkbar. Doch gut
qualifizierte Leute sind heute beruflich so
ausgelastet, dass ihnen für solche Engagements
immer weniger Zeit bleibt.

VON PAULA LANFRANCONI ■ Das Sommerfest in der Siedlung war jedes Jahr mit Bibbern verbunden. Hoffentlich macht Petrus mit! Schon wieder auf der Hälfte der Würste sitzen zu bleiben, wäre ja zu blöd. Und hoffentlich muss Kollege Kurt nicht wieder Forfait erklären, weil ihn die Firma ausgerechnet am Festwochenende als Troubleshooter benötigt. Doch mit vereinten Kräften schafften sie es immer irgendwie, denn das Sommerfest mochte in der Siedlung niemand missen. Was Tausende von fleissigen Köpfen und Händen ohne grosses Aufheben erledigen, erhält dieses Jahr einen prominenten Auftritt: Die Uno hat 2001 zum Jahr der Freiwilligen erklärt. In der Schweiz laufen Bestrebungen für einen gesamtschweizerischen Sozialzeitausweis. Damit könnten die beim freiwilligen Einsatz erworbenen Fähigkeiten erfasst und aufgewertet werden. Zur Diskussion stehen auch ein AHV-Bonus oder Steuerabzüge.

Profitieren könnten viele: 41 Prozent der in der Schweiz wohnhaften Personen üben in irgendeiner Form ehrenamtliche Tätigkeiten aus. Pro Monat macht das rund 44 Millionen Stunden aus, was 248 000 Vollzeitstellen entspricht. Müsste diese Arbeit bezahlt werden, hätte man dafür rund 20 Milliarden Franken aufzuwenden. Das sind immerhin etwa fünf Prozent des Bruttoinlandprodukts. Die Freiwilligenarbeit ist allerdings ungleich verteilt. Männer tun am liebsten dort mit, wo Prestige und Macht locken: in Sportvereinen und in den politischen Parteien. Die Frauen engagieren sich eher in sozial-karitativen und kirchlichen Organisationen; fast jede zweite Haus- und Familienfrau hilft in anderen Haushalten aus.

Auch Baugenossenschaften könnten ohne Freiwillige nicht existieren. In kleinen Genos-

schaften wie der Rothus-Wies in Männedorf mit 24 Wohn- und 11 Büroeinheiten arbeitet der Vorstand auch heute noch ohne Sitzungsgelder. «Und ohne Boni», scherzt Geschäftsleiterin Cornelia Müller. Sie erwähnt auch gleich, was alle Genossenschaften zunehmend beschäftigt: Qualifizierte Leute zu finden, die sich regelmässig engagieren können, wird immer schwieriger.

VIelfältige FREIwilligenARBEIT. Die grösste Baugenossenschaft der Schweiz, die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ) mit 3700 Wohneinheiten, kann zwar aus einem grossen Personenreservoir schöpfen. Aber auch sie findet nicht mehr so leicht Mitglieder für ihre 28 Siedlungskommissionen. Diese organisieren und koordinieren die verschiedenen Aktivitäten und sind verpflichtet, einmal pro Jahr eine Siedlungsversammlung durchzuführen. «In der informellen Freiwilligenarbeit engagieren sich bei uns jedoch mehr Leute, als auf den ersten Blick zu erkennen ist», sagt die Kommunikationsbeauftragte Martina Ulmann. Für viele sei Nachbarschaftshilfe noch selbstverständlich. Eine beachtliche Zahl Leute helfe jeweils auch mit, wenn es darum gehe, Feste zu organisieren, Kranke zu besuchen oder die Kompostbetreuung zu übernehmen.

Wie wird das Engagement entschädigt? Die Siedlungskommissionen erhalten seit letztem Jahr eine pauschale Entschädigung von jährlich 1500 Franken sowie zusätzlich fünf Franken pro Wohnung. Was noch fehlt, ist ein Anreizsystem für immaterielle Aspekte. Martina Ulmann denkt da an ein Zertifikat. Um solche Fragen zu klären, hat die ABZ jetzt eine Kontaktstelle geschaffen. Sie will Bindeglied sein zwischen der Geschäftsstelle und jenen BewohnerInnen, die sich ehrenamtlich enga-

gieren. Darüber hinaus soll die Kontaktstelle auch die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch unter den Freiwilligen fördern.

«Wir finden noch immer relativ problemlos Leute für Vorstand, Kommissionen, Projekt- und Arbeitsgruppen», sagt Alfons Sonderegger, Präsident der Familienheim-Genossenschaft Zürich. Mit 2136 Wohneinheiten und rund 6000 BewohnerInnen ist die FGZ so etwas wie ein Dorf mitten in der Stadt Zürich. Der Arbeitsaufwand in einer so grossen Baugenossenschaft kann happig sein. Die Baukommission zum Beispiel kommt auf 30 bis 40 Sitzungen im Jahr. Für eine einfache Sitzung zahlt die FGZ 120 Franken, bei einem Dreieinhalbstünder schauen 180 Franken heraus. Der gleiche Ansatz gilt auch für den Vorstand. «Etwas vom Engagement», sagt Alfons Sonderegger, «soll auch honoriert werden. Es bleibt ja noch genügend unbezahlte Vorbereitungszeit.»

AUCH BESCHIEDENE ENTSCHÄDIGUNG GESCHÄTZT. Ganz ohne finanzielle Entschädigung wirken etliche der Projektgruppen. In den zehn Kompostgruppen, die zehn Anlagen betreuen, sind rund 100 Aktive engagiert. Der offerierte Ausflug und ein Essen pro Jahr würden «enorm geschätzt». Eine klassische freiwillige Tätigkeit übt in der FGZ auch die Aktion NaturReich aus: Sechs bis zehn ökologisch motivierte Leute bieten Vorträge und Rundgänge zum naturnahen Gärtnern an. Dafür bekommen sie ihre Spesen erstattet. Die Frage nach einer Entschädigung tauche aber immer öfter auf. «Dann», sagt Sonderegger, «kann ich auch mal barsch reagieren.» Zum Beispiel, wenn die bewilligte Defizitdeckung für ein Fest plötzlich nicht

Impulstagung für Wohnbau- genossenschaften

Die leer gewordene Formel «Gemeinnützigkeit» wieder mit Sinn zu füllen – darum geht es an der SVW-Tagung «Gemeinnützigkeit am Puls der Zeit», die am 22. September im Zentrum Altes Spital (vormals Landhaus) Solothurn stattfindet. Für verschiedene Arbeitsbereiche gemeinnütziger Wohnbauträger werden Arbeitsgruppen erörtern, was Gemeinnützigkeit heute bedeutet und was für Lösungen in der Zukunft möglich erscheinen.

Weitere Informationen und Anmeldung: Schweizerischer Verband für Wohnungswesen SVW
Bucheggstr. 109
8057 Zürich
Tel. 01 360 26 67
Fax 01 362 69 71
E-Mail astrid.fischer@svw.ch

Links zur Freiwilligenarbeit

- www.iyv-forum.ch:
Zusammenschluss der namhaften
Institutionen zum Internationalen
Jahr der Freiwilligen
- [www.un.org/partners/civil_society/
m-volunt.htm](http://www.un.org/partners/civil_society/m-volunt.htm):
Uno zum Jahr der Freiwilligen
- www.benevol.ch:
Vermittlung von Freiwilligenarbeit
im Raum Basel
- www.caritas.ch/zh:
Caritas Kanton Zürich
- www.pro-senectute.ch:
Pro Senectute Schweiz
- www.samariter.ch:
Schweiz. Samariterbund
- www.stzh.ch/kap10/:
Sozialdepartement der Stadt Zürich
- www.vitaminb.ch:
Unterstützung für ehrenamtliche
Vorstände

mehr genüge und die FGZ als imaginäre
Milchkuh zusätzlich bezahlen sollte.

Hat der FGZ-Präsident einen Geheimtipp für
Freiwilligenarbeit? «Es läuft über initiative
Leute, die etwas an die Hand nehmen.» Eine
kleine Summe im jährlichen Budget – zum
Beispiel neue Karten für die Jassmeister-
schaft oder eine kleine Starthilfe für neue
Projekte – können einen zusätzlichen Kick
geben. Aber letztlich, sagt Sonderegger, ste-
he und falle alles mit motivierten Persönlich-
keiten und der Atmosphäre, die sie verbrei-
ten.

Neue Wege geht die Bau- und Wohngenos-
senschaft KraftWerk1. Sie hat im Trendquar-
tier Zürich-West soeben ein soziales Wohn-
und Arbeitsprojekt mit über 100 Einheiten
erstellt. Darunter gibt es so fantasieanregen-
de Dinge wie die Pantoffelbar, den Kochclub,
eine Gästepension, Mobility CarSharing oder
12-Zimmer-Suiten für mehrere Familien samt
Kinderbetreuungseinrichtungen. «Für den
Vorstand waren das fünf Jahre Gratisarbeit»,
sagt Co-Präsident Andreas Hofer, «und wir
haben dabei ein paar graue Haare riskiert...»
Eine KraftWerk1-Spezialität sind die so ge-
nannten offenen Kommissionen. Die sind
nicht bezahlt und entwickeln Ideen zu The-
men wie Wohnen, Betriebe, Architektur, Öko-
logie oder Kinder. «Beim Vorstand oder bei
der Baukommission, die finanzielle Verant-
wortung verlangen, oder bei kostenverursa-
chenden Themen wie Löhnen und Raummie-
ten wechseln wir auf marktwirtschaftliche
und bezahlte Modelle», ergänzt Andreas Ho-
fer. Wies im Alltag funktioniert, wird sich bald
zeigen: Am ersten Mai ziehen die ersten Kraft-
WerkerInnen ein. ☺

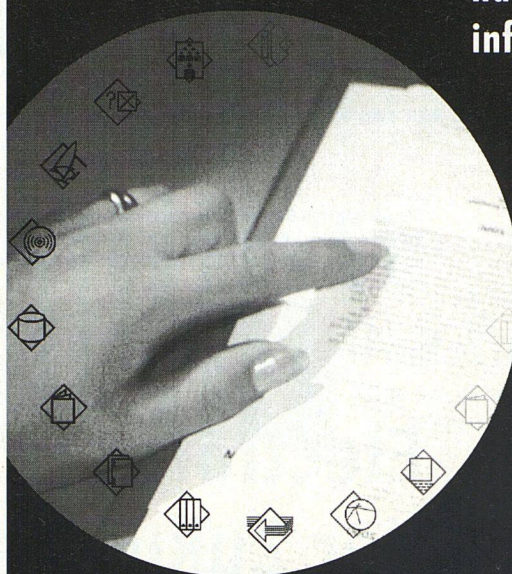
Freiwilligenarbeit ist in
der Schweiz weit verbrei-
tet. Viele helfen ihren
Nachbarn oder machen
bei Vereinen wie den
Samaritern mit.

Die integrale Bauinformation



erkennen
begreifen
handeln

**Verschenden
Sie keine Zeit
mit dem Suchen
nach Bau-
informationen.**



Willkommen im Informationszentrum für das Bauwesen

Wir vermitteln jede Art
von Bauinformationen.
Spezialisiert auf Bau-
produkteinformationen,
Planungshilfen, theore-
tisches Baufachwissen,
Baufachliteratur.

Handeln Sie jetzt gleich!

Rufen Sie uns an.
Gemeinsam können wir
das für Sie geeignete
Medium erkennen und
bestimmen.

Telefon 061 761 41 41

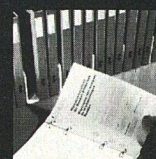
Sie müssen nicht alles
wissen, aber wissen,
wo Sie alles erfahren!



**SCHWEIZER
BAU
DOKUMENTATION**



?



4223 Blauen
Tel. 061 761 41 41
Fax 061 761 22 33
www.baudoc.ch